

## **Resolution: beschlossen bei der Delegiertenversammlung am 03.04.09**

Die Verwirklichung des geplanten Center Parc bei Dennenlohe im Landkreis Ansbach ist am vorgesehenen Standort weder umwelt- noch raumverträglich. Durch den massiven Eingriff in unsere Heimat, würde das Kapital „Natur und Landschaft“ - von dem letztendlich der Tourismus lebt – verscherbelt.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen jedoch für einen nachhaltigen und sanften Tourismus. Dementgegen hätte die Anlage des Ferienparks mit 800 Bungalows einen Flächenverbrauch von über 150 Hektar Heidewald, dem größten geschlossenen Waldgebiet im Landkreis Ansbach zur Folge. Zudem ist das Projekt mit der Bayerischen Biodiversitätsstrategie nicht vereinbar und verstößt gegen folgende Ziele und Maßnahmen:

- Berücksichtigung der Aspekte des Artenschutzes und des Biotopverbunds sowie des Ziels der Erhaltung von Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt bei der Trassierung von Verkehrswegen und der Ausweisung neuer Siedlungs- und Gewerbeflächen.
- Minimierung der Inanspruchnahme von Grund und Boden, insbesondere von land- und forstwirtschaftlichen Flächen.
- Weitere Bemühungen zur Verringerung negativer Auswirkungen des Tourismus auf ökologisch sensible Gebiete.

Die GRÜNEN in Mittelfranken fordern daher den Bayerischen Umweltminister, Dr. Markus Söder auf:

- sich für den Erhalt der Schöpfung in seiner Heimat Mittelfranken einzusetzen;
- dem Antrag der GRÜNEN im Bayerischen Landtag zu folgen und dem Verkauf der betroffenen Waldgebiet, welche sich überwiegend im Eigentum der Bayerischen Staatsforsten befinden nicht zuzustimmen.

Begründung:

In der Heide liegen drei überregional bedeutsame Moore und Feuchtgebiete, die als Naturschutzgebiete (NSG) ausgewiesen sind und als FFH-Gebiete zusätzlich unter besonderem Schutz der EU stehen. Dabei ragt das „Großlellenfelder Moor“ heraus. Es ist eines von nur zwei Übergangsmooren in Mittelfranken und weist eine entsprechend hochwertige Artenausstattung auf. Weitere biotopverbessernde Maßnahmen werden gerade im Rahmen der Umsetzung des FFH-Management-Planes begonnen und würden durch das geplante Großvorhaben konterkariert. Im näheren Bereich des beplanten Gebietes brütet seit zwei Jahren das bisher einzige (und seit 150 Jahren wieder erste) Brutpaar des Seeadlers in Bayern. Das Gebiet, insbesondere die ungestörten Waldweiher, zählen zu deren Jagdgebiet. Neben dem Seeadler sind in dem Gebiet eine ganze Reihe weiterer, größtenteils auf der Roten Liste stehenden, Arten beheimatet: So z. B. der Fischadler, Rauhfußkauz, Sperlingskauz, Waldschnepfe, Bekassine. In jüngerer Zeit gab es auch wiederholt Beobachtungen von Schwarzstörchen. Das Projekt würde einen großen Bedarf an Ausgleichsflächen nach dem Waldgesetz und Naturschutzgesetz zur Folge haben. Angesichts der zunehmenden Flächenverknappung ist aus verständlichen Gründen bei den Landwirten die Bereitschaft gesunken, Flächen für Ausgleichsmaßnahmen zu verkaufen. Das Gebiet dient zudem der Wasserrückhaltung. Der hohe Wasserbedarf einer solchen Anlage kann die derzeitigen begrenzten regionalen Kapazitäten überfordern und damit zur Absenkung des Grundwasserspiegels beitragen. Daher widerspricht die Planung auch den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Diese hat die Vorgabe, dass auch bei Grundwasserkörpern der gute Chemische und Mengenmäßige Zustand erhalten beziehungsweise wieder hergestellt werden soll. Das Gebiet Dennenlohe hat keinen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr und ist mit der Bahn nicht erreichbar. Die Verkehrserschließung, der Versorgungs- und der An- und Abreiseverkehr würde daher nahezu ausschließlich mit dem Auto und LKW erfolgen. Das bedeutet eine erhebliche zusätzliche Verkehrsbelastung für die betroffenen BürgerInnen. Center Parc verfolgt ein „In-Door-Konzept“. Das heißt, es wird versucht, die BesucherInnen im größtmöglichen Maße in der Anlage zu halten. Als große Kette solcher Freizeitanlagen erfolgt bei Center Parc der Einkauf zentral, weshalb sowohl beim Bau als auch Betrieb der Anlage mit wenigen Aufträgen für die regionale Wirtschaft zu rechnen ist. Das Versprechen von 800 Arbeitsplätze bedarf daher einer genauen Betrachtung. Es ist zum Einen unklar, wie sich die Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeitstellen aufteilen. Zudem ist zu überprüfen, ob durch den Center Parc nicht andere Arbeitsplätze im Freizeit- und Tourismusbereich gefährdet werden.